Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesammtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 3 Mk.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Die Annahme von Ankündigungen erfolgt in der Hauptgeschäftsstelle und den Nebenannahmestellen in Dresden bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 bis 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg.
Für Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher u. englisch. eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

Erste Kulmbacher Aktien-Exportbier-Brauerei, Kulmbach i. Bayern. | **Dunkles Exportbier. Mainbrau** (Münchner Art). | **Salon-Tafel-Bier. St. Petri-Bräu** (dunkles bayr. Schankbier). | **Filiale Dresden,** Laurinstrasse No. 1. Telephon 107.
Wir garantiren ausdrücklich, dass unsere Biere in jeder Beziehung streng nach den gesetzlichen Vorschriften im Königreich Bayern gebraut sind und zu ihrer Herstellung ausschliesslich **Malz, Hopfen, Hefe und Wasser** verwendet sind.

Nr. 91. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Turnkreisversammlung. Kaufmännische Schiedsgerichte. Victoria-Salon. Oberverwaltungsgericht. „Die japanische Vase". Pariser Osterwoche. | **Donnerstag, 3. April 1902.**

Neueste Drahtmeldungen vom 2. April.

Berlin. Prinz Johann Georg von Sachsen ist in Begleitung seines persönlichen Adjutanten heute Vormittag hier eingetroffen, um sich beim Kaiser anläßlich seiner Ernennung zum Obersten à la suite des 2. preußischen Garde-Ulanen-Regiments zu melden. Der Prinz, der in der sächsischen Gesandtschaft abgestiegen war, entsprach einer Einladung Ihrer Majestäten zur Frühstückstafel.

Berlin. Der Kaiser nahm die Meldung des Admirals Bendemann entgegen, der aus China zurückgekehrt ist.

Berlin. Der Reichskanzler Graf Bülow richtete der „Germania" zufolge an die Wittwe Lieber folgendes Beileids-Telegramm: „Tief bewegt durch die soeben erhaltene Trauerkunde, spreche ich Ihnen und allen Ihrigen mein herzliches Beileid aus. Die Lauterkeit und die Selbstlosigkeit des Charakters, die Ueberzeugungstreue und die Thätigkeit im Dienste des Vaterlandes, um dessen Wehrkraft er sich hohe Verdienste erworben hat, sichern Ihrem verewigten Gatten ein dauerndes Andenken. Ich persönlich werde der politischen Unterstützung, wie der freundschaftlichen Gesinnung, die ich bei dem Heimgegangenen gefunden habe, stets ein dankbares Andenken wahren. (gez.) Graf Bülow."

Hannover. Am 20. April trifft der Kaiser hier ein, um der Enthüllung des Denkmals des verstorbenen Reitergenerals v. Rosenberg beizuwohnen.

Wien. Nach einer neuen Meldung sind die vier Wiener Touristen, die in den Osterfeiertagen einen Ausflug in das Razgebiet unternommen hatten und für verunglückt angesehen wurden, lebend, aber in halberfrorenem Zustande aufgefunden worden.

Paris. Das hiesige Bureau des argentinischen Blattes „Prensa" hat die Nachricht erhalten, daß der Präsident der Republik Columbia, San Clemente, am 19. März gestorben ist. Das verspätete Eintreffen dieser Nachricht sei darauf zurückzuführen, daß in Folge der Revolution die Post- und Telegraphenverbindungen gestört seien.

Rheims. Der hier ausgebrochene Ausstand der Textilarbeiter nimmt an Ausdehnung zu. Die Zahl der Ausständigen beträgt etwa 4000.

Bern. Der Nationalrath wählte Oberst Meister-Zürich zum Präsidenten.

Amsterdam. Dem Komitee, welches sich am 14. März gebildet hatte, um den Frieden in der Diamantenindustrie wiederherzustellen, ist es gelungen, die zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehenden Zwistigkeiten beizulegen. Ein entsprechendes Protokoll ist gestern Abend abgefaßt und von beiden Theilen unterzeichnet worden. Die Aussperrung der Arbeiter ist damit aufgehoben, und die Arbeit kann heute wieder aufgenommen werden.

London. Reuter's Bureau meldet aus Peking: Der Mandschurei-Vertrag enthält die Bestimmung, daß das Land in einzelnen Etappen von 6, 12 und 18 Monaten, im Süden beginnend, von den Russen geräumt werden soll. China darf dort nach der Räumung soviel Truppen halten, als es für nothwendig erachtet. — Nach amtlichen Berichten aus Niutschwang entfalten die Russen dort rege Thätigkeit auf militärischem Gebiete. 10000 Mann sind kürzlich aus dem Inneren des Landes nach Port Arthur geschafft worden. Viele Rekruten treffen in Niutschwang und anderen Orten ein. Ausgedehnte, für ein weiteres Fortbestehen berechnete Telegraphenanlagen werden in der Umgebung von Niutschwang errichtet. — Zu derselben Frage melden die „Times" aus Peking vom 1. April: Rußland zeige in der Mandschurei-Konvention noch immer eine nachgiebige Haltung. Es wolle auch die Zurückziehung von Niutschwang nicht grundsätzlich von der Aufhebung der provisorischen Verwaltung von Tientsin abhängig machen, sondern wolle binnen acht Monaten, vom Tage der Unterzeichnung der Konvention an, seine Truppen zurückziehen, ohne Rücksicht darauf, ob die provisorische Verwaltung Tientsins danach noch fortbesteht.

Petersburg. Dem „Regierungsboten" zufolge empfing der Kaiser vorgestern den bulgarischen Ministerpräsidenten Danew in Audienz.

Moskau. Nach Mittheilungen der Blätter war die Hauslehrerin Allart, die den Oberpolizeimeister Trepow in dessen Arbeitszimmer erschießen wollte, wegen Theilnahme an den Februarunruhen in Haft genommen worden. Vor drei Tagen war sie auf Veranlassung des Oberpolizeimeisters ihres krankhaften Zustandes wegen auf die Bitten ihrer Mutter aus der Haft entlassen worden.

Buenos-Ayres. Die Regierung beschloß in dem heute abgehaltenen Ministerrathe einstimmig die Beschaffung von zwei großen Panzerschiffen, die den Panzerschiffen überlegen sein sollen, deren Bau jüngst von Chile in Auftrag gegeben worden ist. Die Regierung ist entschlossen, die Suprematie Argentiniens auf dem Gebiete des Marine- und Militärwesens in ganz Südamerika zu behaupten. Sie erklärt, daß für die Beschaffung der neuen Schiffe neue Steuern nicht eingeführt werden sollen.

Schanghai. Die chinesische Regierung bezahlte den Kommissaren der Mächte die dritte Rate der Entschädigungssumme im Betrage von 1800000 Taels.

Algier. Drumont ist gestern Abend hier eingetroffen, um sich neuerdings um ein Deputirtenmandat zu bewerben. Bei seiner Ankunft kam es zu Raufereien zwischen seinen Anhängern und Gegnern, wobei 20 Personen verhaftet wurden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 2. April

—* Ihre Majestäten der König und die Königin sind heute Mittag mit ihren Gästen, den Prinzlich Hohenzollern'schen Herrschaften, vom Residenzschlosse nach Strehlen übergesiedelt. Auch die jungen Prinzen Georg, Friedrich Christian und Ernst haben für diese Woche in Strehlen Wohnung genommen.

—* Dem Bericht über das 50jährige Dienstjubiläum des Generals der Infanterie z. D. von Reyher fügen wir noch hinzu, daß am Morgen des Jubiläumstages auch der kommandirende General des 12. Armeekorps, Freiherr v. Hausen, mit einer Deputation der Generäle des Armeekorps und ebenso eine Deputation des Infanterie-Regiments Nr. 102 in Zittau, à la suite dessen General v. Reyher noch heute in der Rangliste der sächsischen Armee geführt wird, mit dem Kommandeur, Oberst de Vaux, an der Spitze, zur Beglückwünschung in der Wohnung des Jubilars erschienen. Im Uebrigen fand das seltene militärische Fest nur im engsten Familienkreise statt. Erwähnt sei noch, daß General von Reyher während eines Theiles des Feldzugs 1870/71 Stabschef des Prinzen Georg war.

—* Eine größere Königsgeburtstagsfeier beabsichtigt die Sängerschaft von Vorstadt Striesen zu begehen. Auf Anregung des Vorsitzenden der „Liedertafel-Striesen", des Herrn E. R. Lehmann, haben sich zu diesem Zwecke die Männergesangvereine Lyra-Striesen, Striesener Männergesangverein, Männergesangverein Vorstadt Striesen und Liedertafel-Striesen vereinigt, um am 22. April Abends 8 Uhr im großen Saale von Hammer's Hotel eine Vorfeier zu veranstalten, wobei die genannten Vereine Massenchöre, zum Theil mit Orchesterbegleitung, vortragen werden. Die Leitung der Gesänge liegt in den Händen der Herren Lehrer Demmler, Organist Pien und Tonkünstler Schindler. Die Festansprache hält Herr Prof. Dr. Weidenbach. Herr Schriftsteller G. Arigang hat einen Prolog und den Text zu einem Huldigungsmarsch für diese Feier gedichtet.

—* In dieser Woche wird eine Gesammtsitzung der Stadtverordneten nicht abgehalten.

—* Der Feuerwehr-Verband für Dresden und Umgegend hält am 6. d. M. Nachmittags 3 Uhr im Bürgerkasino zu Dresden eine Versammlung der Hauptleute ab.

—* Der 7. deutsche Handlungsgehilfentag in Magdeburg hat bezüglich der kaufmännischen Schiedsgerichte folgende Entschließung angenommen: „Der 7. deutsche Handlungsgehilfentag nimmt mit Genugthuung Kenntniß von den vorbereitenden Schritten, die im Bundesrathe und Reichstag zur Feststellung eines Gesetzentwurfs betreffend kaufmännische Schiedsgerichte unternommen worden sind und spricht die Erwartung aus, daß in dem bevorstehenden Gesetze die einstimmig gefaßten Beschlüsse der früheren Handlungsgehilfentage volle Beachtung finden werden. Der Handlungsgehilfentag erblickt in dem Antrage Raab und Genossen, wie er dem Reichstag zur Beschlußfassung vorliegt, die glücklichste Lösung dieser Frage und richtet daher an die Regierung das Ersuchen, im Sinne der dort niedergelegten Grundsätze, insbesondere den Anschluß an die Gewerbegerichte mit unmittelbarer und geheimer Wahl der Beisitzer zu beschließen, und das Alter der Wählbarkeit auf 25, das der Wahlfähigkeit auf 21 Jahre festzusetzen." Der Verband umfaßt gegenwärtig 680 Ortsgruppen mit insgesammt 45744 Mitgliedern. Die größte Mitgliederzahl weisen die Städte Hamburg, Leipzig, Berlin, Dresden, Hannover, Magdeburg, Chemnitz, Breslau, Frankfurt a. M. und Mannheim auf. Das Gesammtvermögen des Verbandes beläuft sich zur Zeit auf 161879.80 Mk., an Ueberschüssen wurden im letzten Jahre 43164 Mk. erzielt gegen 51285 Mark im Vorjahre. Der Rückgang erklärt sich aus den Aufwendungen des Verbandes für eine Reihe von Wohlfahrtseinrichtungen. Das Verbandsorgan „Die deutsche Handelswacht" hatte eine Auflage von 239000.

—* Die Schiffe der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft können wegen eingetretenen Wasserwuchses bis auf Weiteres an Station Saloppe nicht landen.

—* In den in Zschopau abgehaltenen Kreisversammlungen des 14. deutschen Turnkreises, Sachsen, erfolgte die Berathung des bereits erwähnten Antrags auf Erweiterung der Unterstützungskasse des 14. Turnkreises und Aenderung der Grundgesetze des Kreises und der Kreisunterstützungskasse nach den Vorschlägen des Kreisturnrathes und des dafür vom letzten Kreistage gewählten besonderen Ausschusses. Hierzu gaben die Herren Glaser und Greif-Oederan Referate, deren Kernpunkt war, daß der Antrag dahin abgeändert worden ist, daß von den zur deutschen Turnerschaft steuernden Mitgliedern, statt wie bisher 11 Pf., 25 Pf. Kreissteuer erhoben werden soll und Zöglinge und Turnerinnen 15 Pf. zahlen sollen. In den 25 Pfennigen neuer Jahreskreissteuer sind inbegriffen die bisherige deutsche Turnerschaftssteuer, die Kreissteuer und 14 Pf. Beitrag zur Unterstützungskasse, bei der der Charakter als milde Stiftung und Wohlthätigkeitsanstalt zwar beibehalten, die aber ausgedehnt werden soll auf verschiedene neue Fälle, darunter auch auf die Haftpflichtansprüche, die gegen einen Verein oder einen Vertreter des Vereins erhoben werden. Zu diesem Antrag wurden einige Zusatz- und Vermittelungs-Anträge gestellt, und theilweise erhob sich ein Widerspruch dagegen. Die mehrstündigen Berathungen ergaben als Resultat dahingehende Beschlüsse, daß 1. die Unterstützungskasse in Haftpflichtfällen nicht in Wirksamkeit tritt, daß 2. aus der Unterstützungskasse an verunglückte Turner und Turnerinnen des 14. Turnkreises Unterstützungen gewährt werden, wenn der Unfall eingetreten ist bei den von einem Turnverein des 14. Turnkreises oder den dazu berechtigten Mitgliedern (Turnwarten und Vorturnern) vorgeschriebenen Turnübungen, bei angeordneten Proben und Spielen, bei Schauturnen, Turnvereinsfeiern, Wettturnen und Turnfesten, bei Turnmärschen und Turnfahrten, wozu auch alle turnerischen Veranstaltungen der Gaue des 14. deutschen Turnkreises, des Kreises selbst und der deutschen Turnerschaft zu rechnen sind, a) bei vorübergehender Erwerbsunfähigkeit eine tägliche Unterstützung bis zu 1 Mk. und bis auf die Dauer von 26 Wochen, b) bei Todesfall und wenn der Tod des Verunglückten innerhalb eines Jahres, vom Tage des Unfalls an gerechnet, nachweisbar durch den Unfall beim Turnen herbeigeführt ist, zu Gunsten der hinterbliebenen Ehegattin und Kinder eine Entschädigung bis zu 1000 Mk., c) im Falle einer bleibenden theilweisen oder gänzlichen Erwerbsunfähigkeit eine Entschädigung bis zu 2000 Mk. oder entsprechende Rente, daß ferner 3. aus der Unterstützungskasse an verdiente Turner in besonderen Erkrankungs- und Bedürftigkeitsfällen Unterstützungen gezahlt werden können, daß 4 Turnerinnen und Turnzöglinge Beiträge zur Kreiskasse nicht zu leisten haben, und daß 5. die Kreissteuer für die zur deutschen Turnerschaft steuerpflichtigen Mitglieder 16 Pfennige pro Jahr beträgt, wovon entfallen 5 Pfennige auf die deutsche Turnerschaftssteuer, 5 Pfennige auf die Kreissteuer und 6 Pfennige auf die Unterstützungskasse, zu welch letzterer Turnerinnen nichts und Turnzöglinge jährlich 6 Pfennige beizutragen haben. Weiter wurde einstimmig be-

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mittheilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater.** Im Königlichen Opernhause wird in der Zeit vom 12. bis 19. April Richard Wagner's „Ring des Nibelungen" gegeben, und zwar gelangt Sonnabend den 12. April „Das Rheingold", Montag den 14. „Die Walküre", Mittwoch den 16. „Siegfried" und Sonnabend den 19. April „Die Götterdämmerung" zur Aufführung. Die Ausgabe der Billets für den ganzen Cyclus erfolgt am 5. April von Vormittags 10 bis Mittags 1 Uhr an der Tageskasse des Königlichen Opernhauses. Stammsitze können gleichfalls für den ganzen Cyclus (gegen Abgabe von vier Gutscheinen) am genannten Tage entnommen werden.

†* Im **Residenztheater** benutzte gestern Abend Frau Annie Dirkens, der frühere Star des ehemals berühmten Wiener Karl-Theater-Ensembles, einen neuen dreiaktigen Schwank „Die japanische Vase" von Bilhaud und Hennequin zum Gastspielvorwand, um damit überraschender Weise einen ziemlich beträchtlichen Erfolg zu erzielen. Gehört doch die Novität, deren künstlerischem Werthe eigentlich in den paar Worten der Volkkritik bereits Genüge geschehen ist, ganz gewiß nicht zu den besseren Arbeiten der rührigen Schwankfirma Bilhaud und Hennequin, der schon seit Jahr und Tag kein wirklich zugkräftiger theatralischer Handelsartikel gelingen will. Der Einfall ist an und für sich so übel nicht. Eine Frau der Gesellschaft, Antoinette Montureux, benützt zur Einführung ihres Liebhabers in das Haus ihres Gatten eine japanische Vase, da sie weiß, daß dieser als leidenschaftlicher Sammler keramischer Antiquitäten sich sofort an den Besitzer der vorgeblichen Rarität attachiren wird. Der kluge Plan gelingt nur allzu gut; denn die beiden ursprünglich feindlichen Parteien freunden sich dermaßen an, daß die kokette Antoinette ihren früheren Liebhaber kaum mehr zu Gesicht bekommt. Hier kann nur ein Radikalmittel helfen. Antoinette muß die beiden Unzertrennlichen auseinander bringen, was ihr zu ihrem Leidwesen nur vorübergehend gelingt. Nun bleibt ihr nur eins: sie muß sich einen neuen Liebhaber wählen, den sie auch sehr bald in Maxime de Tort findet. Mit dieser freundlichen Aussicht auf eine neue ménage à trois schließt das Stück, eine in ihren Voraussetzungen wie Folgerungen gleich bedenkliche Ehebruchskomödie, deren schärfste Spitzen allerdings die etwas verwässerte Uebertragung von Bolten Backers abgebrochen hat. Die mehr oder minder brillante Durchführung der drei dankbaren Hauptrollen kann das Stück, das, durch und durch echt pariserisch, in seinen feinsten Pointen überhaupt unverständlich bleiben wird, für ein halb' Dutzend Abende über Wasser halten. Das Residenztheater that, was es thun konnte; es engagirte für die weibliche Hauptrolle, die ursprünglich Jenny Groß zugedacht war, Frau Annie Dirkens. Daß die darstellerische Aufgabe ihrer leichen Soubrettennatur besonders günstig läge, läßt sich nicht behaupten; die virtuose Liebenswürdigkeit der Groß, ihr echt mondainehaftes Auftreten und ihr bestrickender Charme hätten Manches an dieser Extrapitzbübin von Antoinette erträglich gemacht. Frau Dirkens, die, nebenbei gesagt, ganz reizend aussah und entzückende Toiletten trug, mußte sich die Rolle etwas zurecht legen und betonte fast ausschließlich ihre pikante Seite. Da sie aber im Uebrigen die denkbar günstigste Laune in ihren Schelmereien entwickelte und an den Höhepunkten der Komödie auch von wirklich graziösem Humor war, so konnte man ihr bei dem besten Willen nicht böse sein und mußte in den lebhaften Applaus für sie einstimmen, wenn man auch dies und das vielleicht vornehmer und decenter gewünscht hätte. Recht gut wurde Frau Dirkens von Herrn Friese unterstützt, der nicht nur den trotzdelhaften Ehemann und Sammler japanischer Vasen ganz drastisch gab, sondern auch als Regisseur der Komödie thätig war. Nach ihm ist Herr Witt zu nennen, der als Maxime recht lustig war, nur bisweilen gar zu absichtlich Richard Alexander kopirte, der übrigens gerade in dieser Rolle bei der Berliner Aufführung der Komödie nicht auf der Höhe stand. — Die Aufnahme der Novität, die es zu einem durchschlagenden Erfolge bislang nur in Wien bringen konnte — auch dort nur dank der Mitwirkung von Frau Dirkens —, war gestern, wie schon erwähnt, überaus freundlich, so daß sich der Vorhang nach jedem Aktschlusse mehrere Male heben konnte; besonders lebhaft wurde der Gast applaudirt. W.

† Die „N. Fr. Pr." läßt sich aus Berlin zur Studentenfahrt nach Paris telegraphiren: Entgegen den unrichtigen Darstellungen französischer Blätter wird von Bülow nahestehender Seite darauf hingewiesen, daß der deutsche Reichskanzler lediglich von der deutschen Studentenfahrt nach Paris sehr entschieden abgerathen hat. Es empfehle sich aber um so mehr, jeder Legendenbildung entgegenzutreten, als anderenfalls zu befürchten stände, daß das Projekt, durch dessen Ausführung der deutschen Kunst in keiner Weise gedient würde, später von Neuem auftauchte. An der Betheiligung zahlreicher französischer Elemente ist niemals gezweifelt worden; es genügt jedoch, daß nationalistische Störenfriede in Paris unleugbar vorhanden sind, und darüber hat die Sprache verschiedener Pariser Blätter keinen Zweifel obwalten lassen. — Aus Leipzig wird zu der Studentenfahrt berichtet: Die Studentenaufführung der „Räuber" wird als 17. akademischer Theaterabend mit Adalbert Matkowsky, Rosa Poppe, Max Grube, Gustav Starcke usw. zunächst in Leipzig, und zwar am Mittwoch, den 9. April, bei aufgehobenem Abonnement im neuen Theater stattfinden.

† Aus München wird uns geschrieben: Der hier ansässige Dresdner Komponist Freiherr Karl v. Kaskel hat soeben eine neue Oper vollendet. Das dreiaktige Werk betitelt sich: „Der Dusle und das Babeli". In diesem Titel liegt schon das volksthümliche Programm. Die beiden Titelgestalten sind dem Volkslied in „Des Knaben Wunderhorn" entnommen, das beginnt: „Es hatt' ein Bau'r ein Töchterli — Mit Namen heißt es Babeli — Das Babeli hat Haare wie von Gold — Drum ist ihm auch der Dusle hold." Die Librettisten A. M. Kolloden und Wilhelm Schrieser haben die Handlung des Volksliedes von Flandern nach Italien in's Lager des Feldherrn Sforza vor Pavia versetzt, wo der Dusle, der seinen Vorgesetzten erschlägt und darum der Schaar der verlorenen Knechte zugezählt wird, durch Gefangennahme des Königs von Frankreich sein Leben rettet. Beide, der Dusle und das Babeli, naive, kernige, treuherzige, echt deutsche Volkskinder von beschränktestem Gedanken- und Empfindungskreis, werden unter den Schlägen des Schicksals zu großen, beinahe erhabenen Menschen, ohne an Schlichtheit und Natürlichkeit zu verlieren. Es war die Absicht, nicht Opernfiguren, sondern Menschen von Fleisch und Blut zu schaffen. Ob dies gelang, wird die Aufführung zeigen. In Hinblick darauf, daß das Wesen der Oper aus dem Volksgesang (Ballade) entstand und eine Rückkehr zum Volksgesang in der Oper geradezu zu einem Bedürfniß wurde, haben die Librettisten möglichst viele alte Volkslieder in der Handlung verwendet und zwar möglichst innerhalb des Dialogs. Der alte Rochus von Liliencron hat diese Idee in einem Briefe an Herrn v. Kaskel einen musikalisch sehr fruchtbaren Einfall genannt. Der Komponist hat zum Theil die Originalmelodien benutzt, zum